

Mülltonnen in irgendeinem Hinterhof schieben muss ... *Rock, Rock your baby ... Do it.*

Nicolai, der Glückliche, und Ivo, der flinke Finger.

Die Zeit vergeht wie im Flug. Ivo kommt inzwischen ganz gut zurecht in der City of Sin, dem Tor zur Welt, weit offen für alles und jeden, für jemanden wie ihn. Es sind super Jahre, alles easy.

Dann wird es Herbst, der Winter kündigt sich an, und es soll in diesem Jahr ein harter Winter werden, mit Schnee und Eis und zugefrorener Alster.

Ivo kauft sich warme und vor allem elegantere Klamotten, feines Tuch, und einen knöchellangen pelzgefütterten Wildledermantel. Darin eingehüllt schlittert er in der Silvesternacht Arm in Arm mit Nicolai

vom Man Wah, wo sie gegessen haben, rüber ins Blue Sky, wo sie schon mehrere Male aufgeschlagen sind.

Nicolai ordert Champagner und informiert Ivo mehr beiläufig darüber, dass der Laden von Punkt zwölf Uhr an zu fünfzig Prozent ihm gehöre, eine damit eingelöste Spielschuld des bisherigen Betreibers, eines im Milieu ohnehin nicht mehr sonderlich gut angesehenen Gastronomen.

Er lacht, schlägt Ivo locker auf die Schulter und tönt, Bruder, das ist erst der Anfang, wir steigen noch ganz groß ein, glaub mir, Bruder, glaub mir, ich hab da was an der Hand, das läuft wie von selbst, verlass dich drauf.

Es sind heruntergekommene Mietshäuser in den Seitenstraßen am Rand des Viertels, die Nicolai nach und nach erwirbt, während Ivo im Blue Sky allmählich allein das Sagen hat und es letztlich ganz übernimmt.

Er engagiert Landsleute als Türsteher und Aufpasser, harte Jungs aus den Karpaten, die weder Angst noch Respekt vor den großen Nummern im Milieu haben und sich rasch die Kontrolle über einige Bars und Kneipen verschaffen und auch im Sex-Laufhaus mitmischen, eine schon bald gefürchtete Gang.

Die Rumänen! Die Rumänen! Die Rumänen erobern den Kiez!

Und der Mond wirft sein Licht auf das blutgesprenkelte Pflaster vor den Spielhöllen und Diskotheken, spiegelt sich im Fluss, Nacht für Nacht, über Hamburg und anderswo.

Das von Nicolai verwaltete Geld stapelt sich, wird in weitere, neue Objekte investiert und ist in Bankschließfächern deponiert. Ein Teil wird in die Heimat transferiert. Zum Cousin, dem

Paten in den Karpaten. Es geht voran, immer weiter voran.

Gelegentlich aber gibt es dann doch Zoff in einem der von Schicksen und Schnöseln aus gutem Haus frequentierten Clubs oder auch auf der Straße, und Ivo fängt sich etliche Anzeigen ein – Vorladungen, Verwarnungen, Geldbußen. Das summiert sich, und Nicolai muss ein ernstes Wort mit ihm reden. Er hat nämlich was mit einer Soliden laufen, Tochter des den Sozis nahestehenden Kaufmanns Peter Pietsch, ein in der Stadt hoch angesehener Kaffeeimporteur, Initiator diverser Spendengalas, also halt dich zurück, Bruder, warnt er seinen Kumpel, kein Stress.

Seit über vierzig Jahren schon regieren die Sozialdemokraten die Freie und Hansestadt Hamburg, und nirgendwo sonst im Land bestimmen Seilschaften, Kumpaneien und Ämtermissbrauch den Alltag so sehr wie in

dieser Stadt. Es gibt keine Behörde, keine Stiftung und kein staatsnahes Unternehmen, auf die sich der Einfluss der Partei nicht ausgedehnt hat. Die politische Elite ist total verfilzt und versumpft, weiß Nicolai und will mitmischen, er hat die Sprache derer, die in der Stadt das Sagen haben, schnell gelernt: *Pleased to meet you / Hope you guess my name / But what's puzzling you / Is the nature of my game ...*

Im Sommer ist es dann so weit, dass Nicolai seine Hanna heiratet, und Ivo, mit modisch geschnittenem Haar, Dreitagebart und dem Anlass entsprechend festlich gekleidet, darf Trauzeuge sein. Er ist mit einer polnischen Tresenbedienung auf dem Fest im über dem Fluss liegenden Kamphüs erschienen, mit Kristina, einer lockeren Beziehung, null Problem also, sie macht sich auch schon mal für andere lang.